

fertiget worden / die entweder aus iſerwehnten Mangel guter
 Belohnung und daß ſie öfters mehr famis ſedandæ als famæ
 acqvirendæ gratia die Feder ergreifen müſſen / oder aber aus
 Mangel eines reinen und Hochteuſchen Styli, als welchen
 man nicht in Schulen / ſondern in Geſellſchaft anderer Leute
 und Leſung anderer Bücher begreiffet / uns keine anmuthige
 Verſion geben wollen / oder können. Zugeweiſen / daß viel-
 fältig: Exempel könten angeführet werden / wie offtermahlen ar-
 me Stümper / die kaum zwey oder drey Worte von der Sprache /
 aus welcher die Ueberſetzung geſchehen ſoll / verſtehen / und bey ieder
 Phraſi das Lexicon brauchen müſſen / ſich des Dokmetſchens
 anmaſſen / und es auch ſo dann toll und tāmisch genung machen.
 Ich entſinne mich / daß für etlichen Jahren ein politich Tractat
 gen heraus kommen / in welchen der Autor ſeine Schreibart des-
 ſto beſſer zuverbergen viel Franſöſiſch unter das Teuſche gemi-
 ſchet hatte. Als nun die Exemplaria hiervon meistens abgan-
 gen / und ſelbiges wieder auffgelegt werden ſolte / wolte der Ver-
 ſeger denen jenigen zu gute / ſo kein Franſöſiſch verſtehen die
 Franſöſiſchen Worte und paragraphos alſbald darbey teuſch
 mit überſetzen laſſen / und trug dannenhero dieſe Rühewaltung
 einem auff / der das vertiren nicht gelernet hatte / welcher auch in
 der That eine ſolche Probe ablegte / daß man zum wenigſten bey
 der geradebrechten Verſion was zulachen kriegte ; denn es waren
 in der Wahrheit etliche Redens-Arten ſo ungereimbt überſetzt /
 daß auch Heraclitus ſeine Thränen hätte auff eine zeitlang ab-
 trocken müſſen / wenn er ſolche geſeſen hätte. Ich will nur
 Exempels weiſe die vornehmſten hier anführen. (1.) Er
 wird dadurch den Ruhm d' un homme ſage er-
 werben: da er ſonſt par un emportement brutal
 oder durch eine brutale ausführung ſeiner Sache ſich
 über-